

## Paketverzögerung

- Ausbreitungsverzögerung  $D = \frac{L}{v}$
- Kanalpuffergröße  $a = \frac{R \cdot D}{L} = \frac{L}{R}$
- Übertragung in Paketen über mehrere Links:  $d_{trans} = n_{links} \cdot \frac{L}{R} + (n_{pakete} - 1) \cdot \frac{L}{R}$  (wenn leitungsvermittelt:  $n_{links} = 1$ )
- mittlere Warteschlangenverzögerung  $d = \frac{d_{ges}}{N}$ ,  $d_{ges} = \sum_{i=1}^N (i-1) \cdot \frac{L}{R} = \frac{N \cdot (N-1)}{2} \cdot \frac{L}{R}$
- Wahrscheinlichkeit, dass  $n$  Nutzer gleichzeitig senden:  $P_n = \binom{\max}{n} \cdot (P_{user})^n \cdot (1 - P_{user})^{\max - n}$

## TCP-Leistungsanalyse

- Verbindungs**AUF**bau:  $2 \cdot RTT$  für:
  - $C \rightarrow S$ : SYN (seqnum: client\_isn)
  - $S \rightarrow C$ : SYN + ACK (seqnum: server\_isn, acknum: client\_isn + 1)
  - $C \rightarrow S$ : ACK + Request (seqnum: client\_isn + 1, acknum: server\_isn + 1)
- Verbindungs**AB**bau:
  - $C \rightarrow S$ : FIN (seqnum: client\_sqn)
  - $S \rightarrow C$ : ACK (seqnum: server\_sqn, acknum: client\_sqn + 1)
  - $S \rightarrow C$ : FIN (seqnum: server\_sqn)
  - $C \rightarrow S$ : ACK (seqnum: client\_sqn + 1, acknum: server\_sqn + 1)
  - $C$  wartet noch 2 Segementlebensdauern auf mögliche alte Segmente ("time wait"),  $S$  ist nach dem Erhalt des letzten ACKs fertig.
- Bis zu welchem Fenster  $k$  treten bei einem unendlich großen Objekt Wartezeiten auf?
 
$$Q = \max \left\{ k : \frac{L}{R} + RTT - 2^{k-1} \frac{L}{R} \geq 0 \right\} = \left\lceil \log_2 \left( 1 + \frac{RTT}{\frac{L}{R}} \right) \right\rceil + 1$$
- Wie viele Fenster  $K$  werden benötigt, um ein Objekt der Größe  $O$  zu übertragen?
 
$$K = \min \left\{ k : \sum_{i=1}^k 2^{i-1} L \geq O \right\} = \left\lceil \log_2 \left( \frac{O}{L} + 1 \right) \right\rceil$$
- Wie viele Wartezeiten  $P$  treten bei einem endlich großen Objekt der Größe  $O$  auf?
 
$$P = \min \{ Q ; K - 1 \}$$
- Delay = 
$$\underbrace{2RTT}_{\text{Verbindungsaufbau}} + \underbrace{\frac{O}{R}}_{\text{Übertragung des reinen Objekts}} + \underbrace{P \cdot \left( RTT + \frac{L}{R} \right) - \left( \sum_{k=1}^P 2^{k-1} \right) \cdot \frac{L}{R}}_{= 2^P - 1} = \underbrace{\hspace{10em}}_{\text{Slow-Start Wartezeit}}$$
- mehrere Links  $T$ :  $d = 2 \cdot RTT_T + \frac{O}{R} + (T - 1) \cdot \frac{L}{R} + P_T \cdot \left( RTT_T + \frac{T \cdot L}{R} \right) - (2^{P_T} - 1) \cdot \frac{L}{R}$   
 $Q_T = \left\lceil \log_2 \left( T + \frac{RTT}{\frac{L}{R}} \right) \right\rceil + 1$   
 $K = \text{wie normal}$

8. Verzögerung HTTP mit  $M$  Objekten und 1 Basisseite:

- nicht-persistent (Für jedes Objekt eine extra Verbindung):  $(M + 1) (2 \cdot RTT + \frac{O}{R} + SSW)$
- persistent mit Pipelining:  $Q$  und  $K$  konstant (Eine Verbindung für alle Objekte (evtl. mit Pipelining für parallele Übertragung der Objekte)):  $3 RTT + (M + 1) \cdot \frac{O}{R} + \text{gem. SSW}$   
 gem. SSW =  $SSW + RTT - \max \left\{ \frac{L}{R} + RTT - \left( 2^{K-1} \cdot \frac{L}{R} \right) ; 0 \right\}$
- nicht-persistent mit  $X$  parallelen Verbindungen ( $\frac{M}{X}$  ganze Zahl):  
 in  $SSW_{parallel}$   $R$  durch  $\frac{R}{X}$  ersetzen  
 $\left( \frac{M}{X} + 1 \right) \cdot 2 \cdot RTT + (M + 1) \cdot \frac{O}{R} + SSW_{normal} + SSW_{parallel}$

9. Flusskontrolle: Empfänger steuert Sender um Überlastung zu verhindern, aber Geschwindigkeit zu maximieren  
 Falls mehr als 16 Bit für Fenstergröße benötigt werden: Scaling Factor  $F \leq 14$ , dann gilt window = advertised window  $\cdot 2^F$

10. Überlastkontrolle: Sender wird davon abgehalten, das Netz zu überlasten

**Slow Start** Setze CongestionWindow  $\leftarrow$  MSS. Nach Erhalt eines ACKs setze CongestionWindow  $\leftarrow$  CongestionWindow + MSS.

Wenn der Threshold erreicht ist mache mit AMID weiter, zu Beginn ist dieser jedoch unendlich.

**AIMD** Nach drei doppelten ACKs kommt es zum AIMD. Hier kommt es zu einem *multiplicative decrease*, bei dem der Threshold und das CongestionWindow auf

$$\text{Threshold} = \frac{\text{CongestionWindow}}{2} \quad \text{und} \quad \text{CongestionWindow} = \frac{\text{CongestionWindow}}{2}$$

gesetzt werden. Bei Erhalt eines ACKs wird dann das CongestionWindow auf  $\text{CongestionWindow} = \text{CongestionWindow} + \text{MSS} \cdot \frac{\text{MSS}}{\text{CongestionWindow}}$  gesetzt. Hierdurch wird ein Wachstum um circa ein MSS pro RTT realisiert.

**Timeout** Hier wird der Threshold und das CongestionWindow auf  $\text{Threshold} = \frac{\text{CongestionWindow}}{2}$  und  $\text{CongestionWindow} = \text{MSS}$  gesetzt. Anschließend Slow-Start

### Fehlerkontrolle

- Stop-And-Wait:
  - (Leitungs-)Durchsatz:  $\frac{L}{N \cdot \left( \frac{L}{R} + 2D \right)}$
  - Normierter Durchsatz:  $S = \frac{1}{N(1+2a)}$
  - Falls keine Fehler:  $N = 1$
  - Mittlere Anzahl der Sendeversuche pro Paket bei Fehlerwahrscheinlichkeit  $p$ :  $N = \frac{1}{1-p} \Rightarrow S = \frac{1-p}{1+2a}$
- Selective-Repeat:
  - $W > 1 + 2a$ :
    - ohne Fehler:  $S = \frac{W \cdot L}{W \cdot \frac{L}{R}} \cdot \frac{1}{R} = 1$
    - mit Fehlerwahrscheinlichkeit  $p$ :  $S = 1 - p$
  - $W < 1 + 2a$ :

- ohne Fehler:  $S = \frac{W}{1+2a}$
- mit Fehlerwahrscheinlichkeit  $p$ :  $S = \frac{W \cdot (1-p)}{1+2a}$

3. Go-Back-N (ohne Fehler wie Selective-Repeat) mit Fehlerwahrscheinlichkeit  $p$ :

- Mittlere Anzahl Sendeversuche pro Paket:  $N = \frac{1-p+K \cdot p}{1-p}$
- $W \geq 1 + 2a$  ( $K = 1 + 2a$ ):  $S = \frac{1-p}{1+2a \cdot p}$
- $W < 1 + 2a$  ( $K = W$ ):  $S = \frac{W \cdot (1-p)}{(1-p+W \cdot p) \cdot (1+2a)}$

**Anzahl Sequenznummern  $m$  ( $= 2^n$ )**

- Falls Empfangsfenstergröße = 1:  $W < m$  hinreichend
- Falls Sendefenstergröße = Empfangsfenstergröße > 1:  $W < \frac{m+1}{2}$

## Leistungsanalyse Medienzugriff

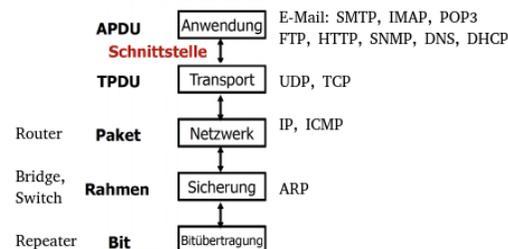
- (Slotted-)ALOHA:
  - Wahrscheinlichkeit für Senden ohne Kollision bei Sendewahrscheinlichkeit  $p$ :  $p \cdot (1 - p)^{2N-2}$
  - Normalisierter Durchsatz:  $S = N \cdot p(1 - p)^{2(N-1)}$
  - Sendeversuche pro Slot:  $G = N \cdot p$
- CSMA (listen before talking)
  - 1-persistent: Bei belegtem Medium warten bis frei, dann sofort senden
  - nicht-persistent: Bei belegtem Medium Backoff
  - $p$ -persistent: Wenn Medium wieder frei, Senden mit Wahrscheinlichkeit  $p$  oder einen weiteren Slot abwarten ( $1 - p$ )
- CSMA/CD (listen while talking)
  - Normierter Durchsatz:  $\frac{1}{1+4,4a}$
  - Minimale Rahmengröße  $L$ :  $\frac{L}{R} > 2 \cdot D$
- Ethernet: Präambel 8 Byte, minimal Header 64 Byte, 1-persistentes CSMA/CD, unzuverlässig da keine ACKs

## Cyclic Redundancy Check

- Subtraktion = Addition = XOR
- Generatorpolynom  $G = r + 1$  bits ( $x^2 + 1 = 101_2$ ,  $r = 2$ )
- $(D \lll r) \div G = X \& \text{ Rest } R$
- $(D \lll r) + \text{Rest} = \text{Endergebnis}$

Eigenschaften bei der Fehlererkennung

- alle Einzelbitfehler, wenn Koeffizienten von  $x^r$  und  $x^0$  gleich Eins
- alle Doppelbitfehler, falls  $G$  unzerlegbaren Faktor mit mindestens 3 Termen enthält
- jede ungerade Bitfehlerzahl, falls  $G$  den Faktor  $(x+1)$  enthält
- jeder Fehlerburst, der kürzer als  $r$  Bits ist (die meisten längeren Fehlerbursts können ebenfalls erkannt werden)



## FTP

- Active Mode: Server baut Verbindung zu Port des Clients auf
- Passive Mode: Client baut Verbindung zu Port des Servers auf  $\rightarrow$  Vorteile: Server hinter NAT, Keine Portfreigabe in Firewall des Clients
- Out-of-Band Control: Getrennte Verbindungen für Steuerbefehle und Dateien

## Verzögerungszeiten an einem Knoten

$$d_{nodal} = d_{proc} + d_{queue} + d_{trans} + d_{prop}$$

- $d_{proc}$  = Verarbeitungsverzögerung (processing delay)
  - typischerweise wenige Mikrosekunden oder noch weniger
- $d_{queue}$  = Warteschlangenverzögerung (queuing delay)
  - lastabhängig
- $d_{trans}$  = Übertragungsverzögerung (transmission delay)
  - $c = L/R$ , bei langsamen Verbindungen ein signifikanter Anteil
- $d_{prop}$  = Ausbreitungsverzögerung (propagation delay)
  - Wenige Mikrosekunden bis hunderte Millisekunden

## Latenzzeitenberechnung

$d_{prop}$  = Ausbreitungsverzögerung und  $d_{trans}$  = Übertragungsverzögerung  
**CUT-THROUGH**  
**Vorteil:** Sehr schnell  
**Nachteil:** Fehler können auftreten  
 $\rightarrow$  Zeit  $s$  um ein Paket zu verschicken:

$$s = d_{prop} + d_{trans}$$

$$E \cdot \left( \frac{H_2}{R} + d_{prop} \right) + \left( L + \frac{\text{anderer Header}}{R} \right)$$

**STORE-AND-FORWARD**

**Vorteil:** keine Fehler

**Nachteil:** Langsam

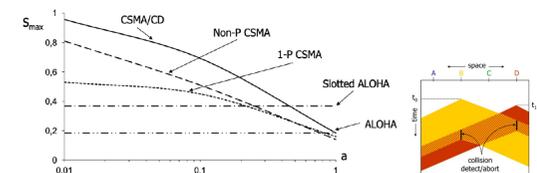
$\rightarrow$  Zeit  $s$  um ein Paket zu verschicken ( $E = \text{Links}$ ):

$$s = E \cdot d_{trans} + d_{prop}$$

$$E \cdot \left( \frac{L}{R} + \frac{\text{Header}}{R} + d_{prop} \right)$$

**Statistisches Multiplexen:** Aufteilung der Leitung je nach Bedarf, da die Reihenfolge der Pakete keinem Muster folgt

**Vorteil von Paketvermittlung zu Leitungsvermittlung:** Ressourcen werden während Inaktivität durch andere genutzt, dadurch wird die Bitrate effizienter aufgeteilt



**throws Exception!!!**  
 Befehle mit `startsWith("xy")` überprüfen

```
TCP-Client
Socket sock = new Socket("hostname", 6789);
BufferedWriter out = new BufferedWriter(new
  ↳ OutputStreamWriter(sock.getOutputStream(),
  ↳ "UTF-8"));
BufferedReader in = new BufferedReader(new
  ↳ InputStreamReader(sock.getInputStream(),
  ↳ "UTF-8"));
String sentence = in.readLine();
out.write("text\r\n");
out.flush();
sock.close();
```

```
TCP-Server
ServerSocket server = new ServerSocket(6789);
while (true) {
  Socket sock = server.accept();
  BufferedWriter out = new BufferedWriter(new
    ↳ OutputStreamWriter(sock.getOutputStream(),
    ↳ "UTF-8"));
  BufferedReader in = new BufferedReader(new
    ↳ InputStreamReader(sock.getInputStream(),
    ↳ "UTF-8"));
  String sentence = in.readLine();
  out.write("antwort\r\n");
  out.flush();
  sock.close();
}
```

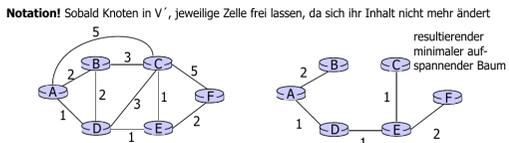
1. SQN (des Servers) = Anfang des Pakets
2. ACK (des Clients) = Anfang des nächsten erwarteten Pakets
3. RTT-Abschätzung für möglichst gutes Timeout
4. TCP: Overhead → Langsamer, dafür kommen Daten sicher und in richtiger Reihenfolge an
5. UDP: Schnell, Daten können verloren gehen oder in falscher Reihenfolge ankommen

```
UDP-Client
BufferedReader in = new BufferedReader(new
  ↳ InputStreamReader(System.in));
DatagramSocket sock = new DatagramSocket();
InetAddress ipAddress =
  ↳ InetAddress.getByAddress("hostname");
byte[] sendData = new byte[1024];
byte[] receiveData = new byte[1024];
String sentence = in.readLine();
sendData = sentence.getBytes("UTF-8");
DatagramPacket sendPacket = new
  ↳ DatagramPacket(sendData, sendData.length,
  ↳ ipAddress, 9876);
sock.send(sendPacket);
DatagramPacket receivePacket = new
  ↳ DatagramPacket(receiveData, receiveData.length);
sock.receive(receivePacket);
int rcvLen = receivePacket.getLength();
String modifiedSentence = new
  ↳ String(receivePacket.getData(), 0, rcvLen,
  ↳ "UTF-8");
System.out.println("FROM SERVER: " +
  ↳ modifiedSentence);
sock.close();
```

```
UDP-Server
DatagramSocket sock = new DatagramSocket(9876);
byte[] sendData = new byte[1024];
byte[] receiveData = new byte[1024];
while (true) {
  DatagramPacket receivePacket = new
    ↳ DatagramPacket(receiveData,
    ↳ receiveData.length);
  sock.receive(receivePacket);
  int rcvLen = receivePacket.getLength();
  String sentence = new
    ↳ String(receivePacket.getData(), 0, rcvLen,
    ↳ "UTF-8");
  InetAddress ipAddress =
    ↳ receivePacket.getAddress();
  int port = receivePacket.getPort();
  String capitalizedSentence =
    ↳ sentence.toUpperCase();
  sendData =
    ↳ capitalizedSentence.getBytes("UTF-8");
  DatagramPacket sendPacket = new
    ↳ DatagramPacket(sendData, sendData.length,
    ↳ ipAddress, port);
  sock.send(sendPacket);
}
```

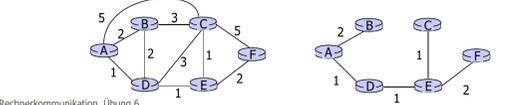
Beispiel für den Ablauf des Dijkstra-Verfahrens:

Schritt	V'	B	C	D	E	F
0	A	2,A	5,A	1,A	∞,-	∞,-
1	A,D	2,A	4,D	2,D	∞,-	∞,-
2	A,D,B		4,D	2,D	∞,-	∞,-
3	A,D,B,E				4,E	
4	A,D,B,E,C				4,E	
5	A,D,B,E,C,F					



Routing: **Link-State-Routing** Forward Search

Schritt	bestätigteListe (Ziel, Distanz, nexthop)	vorläufigeListe
0		(A,0,-)
1	(A,0,-)	(B,2,B), (C,5,C), (D,1,D)
2	(A,0,-), (D,1,D)	(B,2,B), (C,4,D), (E,2,D)
3	(A,0,-), (D,1,D), (B,2,B)	(C,4,D), (E,2,D)
4	(A,0,-), (D,1,D), (B,2,B), (E,2,D)	(C,3,D), (F,4,D)
5	(A,0,-), (D,1,D), (B,2,B), (E,2,D), (C,3,D)	(F,4,D)
6	(A,0,-), (D,1,D), (B,2,B), (E,2,D), (C,3,D), (F,4,D)	



- **Link-State-Routing**
  - zentrales Verfahren
  - Skalierbarkeit beschränkt durch Komplexität des Dijkstra-Verfahrens bei n Knoten: O(n<sup>3</sup>), effiziente Implementierungen schaffen O(n log n)
  - Nachrichtenaustausch: O(ne) bei e Kanten
  - Robustheit: Router können fehlerhafte Kanten-Kosten weiter geben
- **Distanzvektor-Routing**
  - verteilter Algorithmus
  - Skalierbarkeit beschränkt durch Konvergenzprobleme bei Zyklen
  - Nachrichtenaustausch beschränkt auf direkte Nachbarn, aber mehrere Iterationen
  - Robustheit: Router können fehlerhafte Pfad-Distanzen bekannt geben, Fehlerfortpflanzung möglich
- **allgemein gilt**
  - (von der aktuellen Netzlast abhängige) dynamische Kostenmetriken führen zu instabilem Verhalten und haben sich nicht bewährt

Beispiel für exterior Routing: BGP

4.1.7 IPv6  
 IPv6 — ursprünglich *Internet Protocol Next Generation (IPng)* — ist initiiert worden wegen des Adressraumproblems von IPv4. Dabei hat man gleich noch weitere Probleme gelöst:

- Header haben nun feste Länge; dies ermöglicht ein schnelles Weiterleiten
- Es gibt keine Fragmentierung mehr, sondern Pakete werden einfach verworfen falls sie größer als die MTU sind.
- Es gibt keine Prüfsumme mehr, die Fehlererkennung erfolgt in höheren Schichten.
- Man kann zusätzliche Optionen außerhalb über Headerketten angeben.
- Die Dienstgüte wird nun unterstützt.
- Informationssicherheit

DHCP *server discovery* von 0.0.0.0 an 255.255.255.255 (Broadcast)  
 DHCP *server offers* von der IP-Adresse des DHCP-Servers an 255.255.255.255 (Broadcast)  
 DHCP *request* von 0.0.0.0 an die IP-Adresse des ausgewählten DHCP-Servers (Unicast)  
 DHCP ACK vom ausgewählten DHCP-Server an 255.255.255.255, enthält die IP-Adresse *yiaddr* und gegebenenfalls weitere Parameter.

**Vor- und Nachteile einer klassenbasierten Adressierung Vorteil:** Es gibt selbstidentifizierende Adressen, also Adressen bei denen an den ersten Bits erkannt wird, um welche Klasse es sich handelt.  
 Vorteil: Weiterleitungstabellen benötigen nur einen Netzwerkteil der Adresse und können somit klein gehalten werden.  
 Nachteil: Es gibt eine feste Zuordnung von Netzwerken. Wenn ein Rechner also „umzieht“, so muss seine IP-Adresse angepasst werden.  
 Nachteil: C-Netze erlauben nur wenige Hosts, B-Netze hingegen sehr viele Hosts (8 zu 16 Bit). Dies führt unweigerlich zu einer Verschwendung. Größere Organisationen bemühen sich um B-Netze, nutzen diese dann aber oftmals nicht aus.  
 Nachteil: Der Adressraum ist zu klein. 2011 hat ICANN die letzten verbleibende IPv4-Adressen ausgegeben. Die Lösung hierzu ist IPv6, ein „Pflaster“ ist NAT.

**Pro und Contra von NAT**  
 Nachteil: Das Schichtenprinzip wird hierbei verletzt, da sich der Router mit Hosts beschäftigt und Ports für Dienste zwischen Transport- und Anwendungsschicht gedacht sind.  
 Nachteil: Eingriff in die Ende-zu-Ende-Verbindung  
 Nachteil: Hosts hinter NAT können nicht als Server auftreten (NAT-Traversal benötigt Tricks)  
 Vorteil: Interne Änderungen sind ohne externe Auswirkungen möglich und eine bessere Abschirmung wird erzielt.

**Berechnung der Subnetzadresse:**  
 → Gegeben: 32 bit Adresse a.b.c.d / n  
 ⇒ n gibt die Anzahl der wichtigen Bits von links an  
 ⇒ alle Bits hinter n werden zu 0  
 ⇒ 168.128.20.4 / 20 ⇒ 168.128.16.0

**Subnetzmaske:**  
 → Gegeben: 32 bit Adresse a.b.c.d / n  
 ⇒ die ersten n Bits werden zu 1, Rest wird zu 0  
 ⇒ 168.128.20.176 / 25 ⇒ 255.255.255.128  
 ⇒ Ergebnis kommt meist so in Weiterleitungstabelle

**DNS**  
 ■ **Anfragearten**

- iterativ
  - Antwort: anderer Server, der Namen evtl. auflösen kann (oder keine Antwort)
  - NS- und A-Datensatz
  - Antwort wird sofort geliefert, es muss keine Information gespeichert werden, gut für hochfrequentierte Server
- rekursiv
  - Antwort: Auflösung des Namens, die u.U. von anderen Servern geholt wird
  - A-Datensatz
  - bei Anfrage an einen anderen Server muss die Information gespeichert werden

■ **Cross-Layer Optimierung**

- die saubere Trennung in Schichten wird in der Realität oft nicht eingehalten, z.B. werden zur Steigerung der Effizienz Mechanismen der Bitübertragungs- und der Sicherungsschicht gekoppelt

**E-Mail:** From, To, Subject nochmal getrennt im Rumpf, der eig Inhalt folgt nach einer Leerzeile

**Vorteile Go-Back-N:** Kumulative ACKs, Sender nur einen Timer, Empfänger keinen Puffer  
**Vorteile Selective Repeat:** Weniger Sendewiederholungen

**Content Delivery Network (CDN):**

1. Engpässe auf der Strecke zum Nutzer werden minimiert
2. keine mehrfache Übertragung desselben Inhalts über eine Strecke
3. Kein Single Point of Failure

**Warum werden beim Alternating-Bit-Protokoll keine NAK0- und NAK1-Nachrichten benötigt?**  
 Bei fehlerhaftem Empfang wird das letzte ACK zurückgeschickt, damit weiß der Sender, dass das letzte Paket fehlerhaft übertragen wurde. Dieses „doppelte“ ACK übernimmt hier implizit die Aufgabe der NAK-Nachrichten.

**Pseudo-Header**

- es ist in Wirklichkeit noch ein bisschen komplizierter ...
- Pseudo-Header enthält Quell- und Ziel-IP-Adresse, Protokollnummer (17 für UDP) und Segmentlänge
- UDP des Senders schreibt zunächst 0 in das Checksum-Feld, erstellt einen Pseudo-Header und berechnet die Prüfsumme zusammen für das UDP-Segment und den Pseudo-Header
- diese Prüfsumme wird in das Checksum-Feld geschrieben
- dann wird das Segment und der Pseudo-Header an IP weitergereicht
- UDP des Empfängers erhält von IP das UDP-Segment und den Pseudo-Header, schreibt 0 in das Checksum-Feld und berechnet die Prüfsumme für Segment und Pseudo-Header
- Vorteil: die Kontrolle der Prüfsumme erkennt auch Fehler in den IP-Adressen, z.B. fehlgeleitete Segmente
- Nachteil: Verletzung des Schichtenprinzips (aber nur auf Endsystem)

**UDP Prüfsummenrechnung:**  
 Sender:  
 → 1. Prüfsummenfeld wird mit 16 0er vorinitialisiert  
 → 2. UDP-Paket-Daten werden in 16-Bit-Blöcke aufgeteilt  
 ⇒ Falls letzter Block < 16 Bit, mit 0er auffüllen  
 → 3. Addiere nun alle 16-Bit Blöcke mit Übertrag auf  
 ⇒ Übertrag ergibt einfach ein Prüfsumme + 1  
 → 4. Addiere dieses Ergebnis ins Prüfsummenfeld  
 → 5. Pseudoheader in 16-Bit-Blöcke und Summe bilden  
 → 6. Pseudoheader Summe auf Prüfsummenfeld addieren  
 → 7. Prüfsumme invertieren, falls nicht nur 1er bzw. 0er Empfänger:  
 → 1. Selben Algorithmus wie Sender durchführen  
 ⇒ Keine Invertierung der Prüfsumme vornehmen!  
 → 2. Empfänger und Sender Summen addieren  
 ⇒ Falls Ergebnis der Summe 0: alle richtig  
 ⇒ Ansonsten neues versenden anfordern (unbemerkt)

